

Flensburger Nachrichten

Flensburg

Kapitänsweg-Führung

Am Sonnabend, 30. April, bietet das Flensburger Schifffahrtsmuseum ab 14.30 Uhr eine Führung über den Flensburger Kapitänsweg an. Unter dem Motto „Kapitänsweg kompakt“ führt die erfahrene Gästeführerin Gisela Janiak die Teilnehmer zu den schönsten und bedeutendsten Stationen des maritimen Stadtrundgangs. Treffpunkt ist das Schifffahrtsmuseum. Die Teilnahme kostet 7 Euro, für Mitglieder des Fördervereins Schifffahrtsmuseum ist sie frei. Anmeldung: Tel. 0461- 852970, E-Mail schifffahrtsmuseum@flensburg.de.

Flohmarkt in der Kita

Im Schleibogen 6 findet morgen von 10 bis 14 Uhr ein Flohmarkt rund um die Kita Bullerbü statt. Bei Kaffee, Kuchen Spielen und Schminken kann gestöbert und gefeilscht werden. Anbieter können sich unter Tel. 0461-31833672 oder per E-Mail an uteckenburg@adelby1.de anmelden. Die Kinder der Kita Bullerbü pflanzen und ernten jede Woche in ihrem Kleingarten. Jährlich müssen sie dafür Pacht und Versicherung bezahlen. Damit das auch in diesem Jahr möglich ist, hofft das Team auf viele Besucher.

Kneipp-Wandern

Am morgigen Sonnabend geht es mit dem Kneipp-Verein ab 13.30 Uhr auf eine Wanderung. Treffpunkt für Fahrgemeinschaften ist der Parkplatz der Nospa/Am Stadion. In zwei Stunden werden acht bis zehn Kilometer zurückgelegt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Ein Personalausweis ist notwendig.

Stöbern auf Holländerhof

Zum dritten Mal wird morgen von 10 bis 16 Uhr ein Flohmarkt mit Bewohnern und Nachbarn des Holländerhofes angeboten. Er findet im Speisesaal auf dem Holländerhof, Preesterberg 20, in Adelbylund statt.



Wie läuft eine Fahndung ab? Nicht nur auf diese Frage bekamen die Schülerinnen bei der Bundespolizei eine Antwort.

MICHAEL STAUDT

Wiederbeleben und Spuren sichern

Beim Girls' und Boys' Day schnupperten Mädchen und Jungen unter anderem in Pflegeberufe hinein und begleiteten die Bundespolizei

FLensburg „Wie viele von euch möchten Polizistin werden“, fragt Bundespolizeisprecher Hanspeter Schwarz in die Runde. Eine Schülerin meldet sich, die anderen 18, die gestern den Girls' Day bei der Bundespolizei verbracht haben, halten sich zurück. Der größte Teil der Mädchen kam von der AVS, zwei waren sogar aus Westerland angereist. Die 14- bis 15-Jährigen hatten ein volles Programm. Zuerst erfuhren sie etwas über die Arbeit der Bundespolizei, die Disposition der Fahrzeuge und durften anschließend in einem Gefangenenwagen Platz nehmen – mit geschlossenem Gitter. „Das fanden sie toll“, sagt Schwarz.

Wie die Leitstelle funktioniert und eine Fahndung abläuft, war Thema eines weiteren Blocks. Auch in die Wache, wo Straftäter bearbeitet werden, gingen die Schülerinnen. Dort scannten die Polizisten Fingerabdrücke der Mädchen ein. „Da war es ganz ruhig im Raum“, erzählt Schwarz. Anschließend durften sie selbst Fingerab-

drücke auf einer Untertasse sichern und diese danach aufdecken. Der Höhepunkt waren aber Schwarz zufolge die Hunde. Nachdem eine Hundeführerin den Schülerinnen erklärt hatte, wo die Tiere in der Familie bleiben, meldeten sich drei Freiwillige, die den Beißarm anlegten. Zum Abschluss begutachteten die Mädchen die persönliche Ausstattung von Polizisten sowie die Schlagstockausrüstung. Als Schwarz am Ende des Tages nochmal nach dem Berufswunsch fragte, hoben sieben Schülerinnen die Hand.

Die Bundespolizei beteiligt sich zum elften Mal am Girls' Day. „Wir haben in der Inspektion Flensburg zehn Prozent Frauen“, sagt Schwarz. Das solle sich ändern. Polizistinnen fehlen bei der Durchsichtung von Frauen, außerdem sei der Ton mit mehr weiblichen Kollegen anders.

Boys' Day für die Flensburger Schüler Alexander von der KTS und Florian von der AVS. Sie übten die richtigen Schritte bei der Wiederbelebung eines Menschen



Unter Anleitung von Krankenpfleger Andreas Erdner (r.) übten Florian (l.) und Alexander die richtigen Schritte der Wiederbelebung an der Reanimationspuppe. MICHEL

mit einer Reanimationspuppe. „Wir haben hier 32 Jungs zu Gast, die Einblicke in die Pflege gewinnen möchten“, freute sich Ralph Häcker von der Pflegedirektion des Diakonissenkrankenhauses über die Resonanz. Die 32 Schüler konnten bei einem

Pflegeparcours in der Diako praktische Tätigkeiten testen, bevor es über mehrere Stationen durchs Krankenhaus ging. Dazu zählten die Zentrale Notaufnahme, die Intensivstation und das Herzkatheterlabor. „Wir wollen die Vielfalt der Pflege zeigen und damit das Interesse wecken für Pflegeberufe“, sagt Ralph Häcker. „Wir haben uns ja schon in den vergangenen Jahren am Boys' Day beteiligt.“ Offenbar mit Erfolg. „Wir finden bei Bewerbungen immer wieder Hinweise auf eine frühere Teilnahme.“

In der Marineschule Mürwik und bei der Bundespolizei blickten 32 Mädchen zwischen 13 und 15 Jahren in zwei typische Männerberufe hinein. Mit den Soldaten führen sie im Kraftboot über die Förde, das sie auch mal steuern durften, und erfahren, wie sie richtig marschieren. Bei einem Spiel mit verbundenen Augen lernten die Mädchen, im Team zu arbeiten und eine Hierarchie aufzustellen. Zum Abschluss ging es auf den Turm. *tl/sh:z*

„Mit Leiharbeit sparen wir überhaupt nichts“

Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbands, Norbert Erichsen (Flensburger Fahrzeugbau-Gesellschaft) und sein Geschäftsführer Fabian Geyer über die Notwendigkeit von Leiharbeit, den 1. Mai und die Rente

FLensburg Herr Erichsen, Herr Dr. Geyer, kurz vor dem 1. Mai machen die Gewerkschaften gegen Leiharbeit mobil. Die Arbeitgeber sprechen lieber über Werkverträge oder Zeitarbeit. Geht es hier um unterschiedliche Dinge?

Geyer: Es geht um den Drittpersonaleinsatz durch fremde Unternehmen. Werkvertrag, Arbeitnehmerüberlassung und Dienstleistungsvertrag sind gesetzlich gewollt und anerkannt. Die Gewerkschaften rufen zur Verschärfung auf, weil sie Missbrauch vermuten, der aber außer in Einzelfällen bisher nicht nachgewiesen ist. Für sie geht es um das selbst gesetzte Ideal des Arbeitnehmers in Vollzeit im eigenen Unternehmen. Das geht an der Praxis vorbei. Durch die Flexibilisierung hat es starken Zuwachs bei der Zeitarbeit gegeben.

Herr Erichsen, beschäftigen Sie Zeitarbeiter in Ihrem Unternehmen?

Erichsen: Ja natürlich. Im Produktivbereich haben wir gut 50 Leiharbeiter. Das ist wichtig, um Auftragsspitzen abzuwickeln. Wir sind froh, wenn wir Aufträge haben, und wenn wir ein bisschen mehr haben, sind wir umso froher. Um diese Aufträge abzuwickeln, brauchen wir Leiharbeit.

Geyer: Wobei der Begriff Leiharbeit ja den Eindruck erweckt, als ob da jemand käme, der Arbeitsleistung verleiht – unentgeltlich oder dass es besonders billig wäre. Für Unternehmen ist es aber häufig sogar das teurere Modell, das tatsächlich nur Flexibilität beim Einsatz und der Beendi-



FFG-Chef Norbert Erichsen

Einstiegchance. Wir haben viele Beschäftigte, die bei uns Leiharbeiter waren und jetzt eine Festanstellung haben. Ein langjähriger Mitarbeiter hat als Leiharbeiter angefangen und ist heute Geschäftsführer einer Tochterfirma. **Wie groß ist Ihre Stammbelagschaft?**



Fabian Geyer

Erichsen: Man kann sagen, wir haben circa zehn Prozent Leiharbeiter. Von 580 Mitarbeitern sind das rund 60.

Geyer: Es war immer der Grundgedanke, dass Stammbelagschaften nicht zugunsten von Zeitarbeitern ausgetauscht werden. Unser Problem ist die beabsichtigte massive Verteuerung. Wir sehen das bei 18 Monaten Höchstüberlassungsdauer und nach neun Monaten gleicher Be-

zahlung. Wir befürchten, dass sich das Instrument nicht mehr lohnt und Unternehmen in ihrer Existenz gefährdet sind. Die geltenden Gesetze reichen vollkommen aus. Ein überzeugendes Argument für Korrekturen gibt es nicht. **Die Gewerkschaften kritisieren, dass Zeitarbeiter weniger verdienen als Stammkräfte.**

Erichsen: Das kann ich nicht grundsätzlich bestätigen. Wir hatten sogar einen Fall, der keine Festanstellung wollte, weil er so mehr verdiente. Wir reden ja hier bei unserem Unternehmen nicht über einfache Tätigkeiten wie Regale einräumen. Wir reden über Leute mit Facharbeiterbrief. **Also bestimmt hier der Markt den Preis?**

Geyer: Es ist wirklich ein Arbeitsmarkt, kein Sklavenmarkt. Zeitarbeit hat mittlerweile einen sehr hohen Fachkräftanteil. Das bestätigt uns auch die Agentur für Arbeit, die gerade wieder in Flensburg einen Tag der Zeitarbeit organisiert. Erichsen: Ob es irgendwo gesetzlichen Missbrauch gibt, kann ich nicht beurteilen. Das tolerieren wir aber natürlich auch nicht.

Welche Diskussion erwarten Sie zum 1. Mai?

Geyer: Die Gewerkschaften haben mit der gesetzlichen Rente ein neues Lieblingsthema, nachdem der Mindestlohn vom Tisch ist. Dieses Thema sehen wir allerdings auch. Es gibt schon lange hohe Reformbedarfe bei der gesetzlichen Rente. Es kann nicht sein, dass jemand nach 40, 45 Beitragsjahren in Vollzeit seinen Lebensstandard nicht halten kann. Das ist aber kein Gewerkschaftsthema, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem, das dringend gelöst werden muss. Wir machen uns große Sorgen, wie die Menschen, die bei uns arbeiten, im Alter abgesichert sind.

Erichsen: Statt einer echten Reform ist ja dieses sinnlose Geschenk der Rente mit 63 gemacht worden. Das hat uns Knowhow gekostet. Wir haben einige Vorarbeiter verloren, die innerhalb weniger Monate gegangen sind. **Wenn man mit Stundenlöhnen über 11 Euro am Ende des Berufslebens nur die Grundsicherung erreicht: Welche Ideen gibt es aus der Wirtschaft dagegen?**

Geyer: Zunächst war der Gedanke richtig, die betriebliche Altersversorgung zu stärken. Produkte wie die Riesterreife sind aber nicht mehr attraktiv, weil die Verzinsung zurzeit

ausfällt. Wir bezweifeln auch, ob die Absenkung des Rentenniveaus bis 2040 gerechtfertigt ist. Was unsinnig ist, wenn die Gewerkschaften über die EU den Teilzeitananspruch durchsetzen, sich dann aber aufregen, dass die plötzlich prekäre Teilzeit nicht reicht, um eine ausreichende Rente zu erwirtschaften. Ein Fehler im System ist die steigende Besteuerung und Verbeitragung von Renten – und gleichzeitige Kürzung des Rentenniveaus. Ich kann nicht höhere Abgaben verlangen, aber gleichzeitig weniger geben. Erichsen: Vielleicht muss es irgendwann eine Mindestrente geben, mit Steuerauskommen finanziert – und dazu die Verpflichtung, sich privat zu versichern.

Sehen Sie Projekte, die man in der aktuell guten Konjunktur anschieben müsste, weil es später vielleicht nicht mehr möglich ist?

Erichsen: Erstmal glaube ich, dass die Lage schlechter ist als gefühlt. Im Maschinenbau haben wir schon Zeichen, dass es abwärts geht. Die hohen Lohnforderungen, die auf dem Tisch liegen, kann ich angesichts der Umsatzzahlen und historisch niedriger Inflation nicht nachvollziehen. Das sind reine Machtspiele.

Geyer: Uns brennt akut unter den Nägeln, wie die Bundesregierung mit der Erbschaftsteuer umgeht. Die Politik agiert hier wieder nicht wirtschaftsfreundlich. Sie muss vielmehr die Betriebsnachfolge gesetzlich begünstigen, um gerade die mittelständische Wirtschaft zukunftsfähig zu machen. Das Gegenteil ist der Fall, und zwar aus einer reinen Neidperspektive heraus. Ein weiteres Projekt ist eine bessere Qualität in der Schulbildung. Hier droht gerade der Bildungsgau für viele Schüler.

Wie groß und wie drängend ist das Nachfolgeproblem in der Region?

Geyer: Es ist schon groß. Wir stellen aber auch fest, dass einige Inhaber sehr sorglos mit dem Thema umgehen. Ich würde mich spätestens mit Mitte 50 darum kümmern. Erichsen: Ich sehe den umgekehrten Effekt. Häufig werden im Mittelstand Entscheidungen getroffen, die steuerlich und nicht betriebswirtschaftlich geprägt sind. Wir brauchen zudem mehr Rechtssicherheit. Mal höre ich, es gibt eine Regelung zum 30.6., dann wieder rückwirkend. Wie wird hier mit der Basis der deutschen Wirtschaft umgegangen?

Interview Carlo Jolly